

Hannes Ettlstorfer

# Kaiser Karl

*„Die Verantwortung vor der Geschichte  
trägt immer der Monarch.“*





## Vorwort

“Der Kaiser ist tot – es lebe der Kaiser“: Der 29-jährige Erzherzog Karl I. schafft es gerade noch rechtzeitig von der rumänischen Kriegsfront ans Sterbebett seines Großonkels, Kaiser Franz Joseph<sup>1</sup>, ins Schloss Schönbrunn zu kommen. Gemeinsam mit seiner Frau Zita wird er daher auch Augenzeuge, wie der greise Monarch am 21. November 1916 nach 68 Regierungsjahren im Schloss Schön-



Kaiser Franz Joseph mit seinem Großneffen und Nachfolger, Erzherzog Carl, der sich später Karl nennt. Bildpostkarte von Ludwig Koch, 1914.

brunn seine Augen für immer schließt. Damit erbt Karl per Gesetz jenen Kaiserthron, von dem aus Franz Joseph seine Völker über Jahrzehnte wie eine lebendige Klammer zusammengehalten hat. Noch am Todestag Franz Josephs erlässt Karl – nun bereits in seiner Herrschaftsfunktion als Kaiser Österreich-Ungarns – die erste Proklamation an seine Völker: „Tiefbewegt und erschüttert stehe ich und Mein Haus, stehen Meine treuen Völker an der Bahre des edlen Herrschers, Dessen Händen durch nahezu sieben Jahrzehnte die Geschicke der Monarchie anvertraut waren [...]. Sein Werk gilt es fortzusetzen und zu vollenden.“<sup>2</sup>



Karl wird Augenzeuge, wie der greise Kaiser Franz Joseph am 21. November 1916 im Schloss Schönbrunn nach 68 Regierungsjahren stirbt. Das interessante Blatt, 30. November 1916.

## GROSSE HOFFNUNGEN HATTE ICH

Ob ihm das gelingen würde, stellen damals jedoch viele in Zweifel, gilt doch Karl zu diesem Zeitpunkt vielen noch als *dritte Garnitur* bzw. als kaum bekanntes Mitglied des Hauses Habsburg. Karl kommt erst aufgrund des Erstgeborenenrechts, der sogenannten Primogenitur, sowie durch verschiedene Wechselfälle und Tragödien wie Mayerling 1889 und Sarajewo 1914 zum Zug. Karl gilt allerdings als fleißig, oft überraschend mutig, aufgeschlossen für technische Neuerungen und gesprächsbereit, ja fast leutselig. So be-



persönlich begegnet ist, so auch der gleichaltrige Großvater des Autors, Franz Ettlstorfer. Militärgedenkblatt von 1924.

Kaum ein österreichischer Soldat, der dem jungen Kaiser Karl nicht an einer der diversen Fronten des Ersten Weltkriegs



Die Nachricht vom tödlichen Attentat auf das Thronfolgerpaar am 28. Juni 1914 in Sarajewo verbreitet sich in Windeseile. Mit einem Schlag wird damit Karl zum nächsten Thronwärtler. Das interessante Blatt, 2. Juli 1914.





# „Das kann niemand vor Gott verantworten“

## KAISER KARLS BIOGRAPHIE ANHAND AUSGEWÄHLTER LEBENSSTATIONEN UND ZITATE

Kinderbildnis Karls – hier beim Gebet. Um 1892. Späterer Fotoabzug (1917) des 1892 zum Hoffotografen ernannten Charles Scolik (1854–1928).



Erzherzog Otto (1865–1906) ist Karls Vater und Bruder von Thronfolger Franz Ferdinand. Otto ist seit 1886 mit Prinzessin Maria Josefa von Sachsen verheiratet.

**1887:** Erzherzog Carl Franz Joseph, der nachmalige Kaiser Karl I. von Österreich, wird am 17. August auf Schloss Persenbeug in Niederösterreich geboren. Er ist der Erstgeborene von Erzherzog Otto, dem jüngeren Bruder des in Sarajewo ermordeten Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand, und seiner Frau, Erzherzogin Maria Josepha, Tochter des nachmaligen sächsischen Königs Friedrich August Georg von Sachsen (1902–1904).

**1893:** Im Winter 1893/94 verbringt Karl mit seiner Mutter aus gesundheitlichen Gründen einige Monate in Cannes, wo ihnen auch Kaiser Franz Joseph und Kaiserin Elisabeth einen Besuch abstatten.<sup>19</sup>

**1895:** Am 13. April kommt Carl Franz Josephs einziger Bruder, Erzherzog Maximilian Eugen, zur Welt. Georg Graf Wallis<sup>20</sup> wird Karls erster männlichen Erzieher. Der aus böhmischem

Adel stammende, mit Sophie Gräfin Pálffy seit 1886 verheiratete und kinderlos gebliebene Wallis löst damit Miss Bride ab und hält diese Stellung bis 1907 inne. Manche Hofkreise drängen den Kaiser, den streng katholischen Erzieher Wallis durch einen anderen Erzieher für Karl zu ersetzen. Daraufhin wird Erzherzog Otto beim Monarchen vorstellig, um diese Anordnung entgegenzunehmen, gegen die sich jedoch Karls Mutter Maria Josepha vehement entgegenstellt: Sie macht sich zum Kaiser nach Schönbrunn auf und erklärt ihm höflich, dass sie ihren Sohn nicht als „Staatskind“ von „Amts wegen“ nach jeweiligen Parteidoktrinen erziehen möchte. Der Kaiser gibt nach und Karl darf seinen bisherigen Erzieher behalten.<sup>21</sup>

**1899:** Rittmeister Emmerich Freiherr von Mattencloit vom Dragonerregiment Nr. 13 wird neben Wallis zum zweiten Erzieher Karls bestellt.<sup>22</sup> Er berichtet von der inneren Zähigkeit und Selbstkontrolle, die Karl schon in Kindertagen – etwa beim morgendlichen Aufsteh-Prozedere – erkennen lässt: „Um seine Schlaftrunkenheit zu überwinden, begann er zu singen, alle möglichen Weisen, immer fröhlich und immer heiter. [...] Groß war seine kindliche Verehrung für den alten Kaiser und seine aufrichtige Liebe zu Österreich. Besonders schwärmte er für das heilige Land Tirol.“<sup>23</sup>



Erzherzogin Maria Josepha mit ihren beiden Söhnen Karl und Max, 1910. Fotoatelier Carl Pietzner.

Maria Josepha mit Karl, ihrem erstgeborenen Sohn. Nach einem Foto des Ateliers Mayssl.



Der kleine Erzherzog Karl beim Spiel mit Tauben. Um 1892. Hoffotograf Charles Scolik (1854–1928).



30



**Aufbahrung von Kronprinz Rudolf in der Wiener Hofburgkapelle. Karls Thronfolgeposition auf den hintersten dynastischen Rängen ändert sich durch die Tragödie von Mayerling vom 30. Jänner 1889 mit einem Schlag: Nachdem Kronprinz Rudolf gemeinsam mit seiner Geliebten Mary Vetsera freiwillig aus dem Leben schied, ist der nächstgereichte Kandidat bereits sein Großvater Erzherzog Karl Ludwig (1833–1896).**

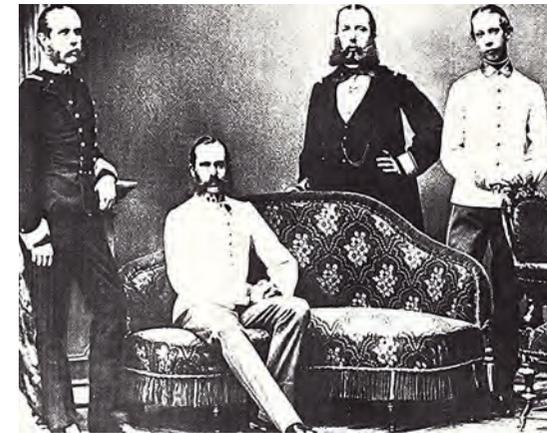


31

## Ausgewählte Facetten seiner Persönlichkeit

### EIN ZARTES, KLEINES KIND

**A**ls Karl am 17. August 1887 als Sohn Erzherzog Ottos und Prinzessin Maria Josephas auf Schloss Persenbeug zur Welt kommt, ist das keine große Schlagzeile in den Zeitungen wert. Zwar ist sein Großvater Erzherzog Karl Ludwig ein Bruder Kaiser Franz Josefs und damit Karl zugleich Großneffe des Monarchen, doch rangiert er als Spross des Hauses Habsburg zum Zeitpunkt seiner Geburt noch weit hinten in der Thronfolge. Man misst ihm daher anfänglich noch wenig dynastische Bedeutung bei. Mit gutem Grund: Kaiser Franz Josefs Sohn, Kronprinz Rudolf, gilt zu diesem Zeitpunkt noch als logischer Nachfolger auf dem Thron. Daher macht man sich anfänglich weniger Sorgen um Karls künftigen Platz in der Dynastie als um seine Gesundheit: „Ein zartes, kleines Kind, das mit viel Sorgfalt und Liebe aufgezogen werden musste, eine Zangengeburt, deren Merkmale lange Zeit an den Schläfen des lieben, kleinen Säuglings sichtbar waren, eine schwere Geburt, die seine



**Karls Großvater Erzherzog Karl Ludwig (links) im Kreise seiner Brüder. Zum Zeitpunkt der Tragödie von Mayerling steht er bereits im 55. Lebensjahr und stirbt 1896.**

*Mutter beinahe das Leben gekostet hätte.“<sup>51</sup> – so die Hofdame seiner Mutter, Crescence Pallavicini. Karls Mutter Maria Josepha ist die Tochter des späteren sächsischen Königs Friedrich August Georg von Sachsen und der Infantin Maria Anna von*



## DIE TRAGISCHEN AKTEURE DER THRONFOLGESPIELE



**Kronprinz Rudolf nimmt sich am 30. Jänner 1889 in Mayerling durch Mord und Selbstmord selbst aus der Anwartschaft auf den Thron.**

**Der bei der Bevölkerung überaus beliebte und lebenslustige Erzherzog Otto stirbt am 1. November 1906 an den Folgen seiner venerischen Krankheit.**



**Nach dem Tod seines Bruders Otto wird der auch vom Kaiser auf Distanz gehaltene und als wenig einnehmend empfundene Erzherzog Franz Ferdinand zum Thronfolger. Seine Pläne durchkreuzen die tödlichen Schüsse in Sarajewo.**

**Nach dem Tod seines Onkels Franz Ferdinand steigt schließlich Karl zum Anwärter auf den Thron auf, den er allerdings nicht einmal zwei Jahre innehaben sollte.**



## Ein Thronaufstieg in Raten

### DIE TRAGÖDIEN UND SKANDALE

**K**arls Position auf den hintersten dynastischen Rängen ändert sich mit einem Schlag, als im Zuge der Tragödie von Mayerling vom 30. Jänner 1889 Kronprinz Rudolf gemeinsam mit seiner Geliebten Mary Vetsera freiwillig aus dem Leben scheidet. Als nächstgereihter Kandidat käme nun Erzherzog Karl Ludwig (1833–1896), Bruder des amtierenden Kaisers und Karls Großvater in Frage. Dieser ist zum Zeitpunkt von Rudolfs Selbstmord aber bereits selbst im 55. Lebensjahr. Karl Ludwig hat jedoch als einziger der Brüder Franz Josephs überlebende männliche Nachkommen, die den regierenden Zweig der Dynastie fortführen können: Den 1863 in Graz geborenen Sohn Franz Ferdinand, der nach dem tödlichen Attentat von Sarajewo 1914 als Thronfolger ausfällt; den 1865 ebenfalls in Graz geborenen Sohn Otto als skandalumwitterten Vater Karls, der jedoch bereits 1906 an der Syphilis stirbt; sowie den dritten Sohn, Ferdinand Karl (geb. 1868). Dieser verscherzt es sich besonders

mit dem Kaiser: Wegen seiner geheim geschlossenen Ehe mit der bürgerlichen Professorin Berta Czuber 1911 muss er vorzeitig aus dem Haus Habsburg-Lothringen ausscheiden. Er nimmt den Namen Ferdinand Burg an und stirbt bereits 1915.

Im Herbst 1891 erfolgt die Übersiedlung Erzherzog Ottos samt Familie nach Prag, wo er zum Oberstleutnant avanciert und einem Infanterieregiment zugeteilt wird. Dieser Umzug beschert auch dem vierjährigen Karl ein prächtiges imperiales Ambiente: Er bezieht mit seinen Eltern Quartier in den großen Appartements des Prager Hradschin.<sup>58</sup> In die Zeit zwischen 1891 und 1892 fällt der Dienstbeginn der aus Irland stammenden Gouvernante Miss Casey Bride.<sup>59</sup> Sie war bis 1890 bereits Lehrerin von Erzherzogin Maria Annunziata<sup>61</sup>, der Halbschwester seines Vaters Otto<sup>62</sup>, und daher mit den Wünschen Maria Josephas für ihren Erstgeborenen und der erzherzoglichen Familie vertraut.<sup>63</sup> Von Miss



Du bist jetzt alt genug,  
schau dich nach  
einer passenden Braut um

#### DAS GERÜCHT VON EXZESSEN MIT OPERETTENDIVEN

Im Winter 1908/1907 kursieren in Wien wilde Gerüchte über den vermeintlich lasterhaften Lebenswandel des jungen Erzherzogs Karl, der in Exzessen mit Wiener Operettendiven ihren Höhepunkt erreicht habe. Die Ursache dieser Gerüchte klärt Karls Freund und späterer Kabinettschef Arthur Graf Polzer-Hoditz auf: „Im Auftrag des Erzherzogs ließ ich Erkundigungen einholen und erfuhr unter anderem, dass eine Operettensängerin sich bei einem Juwelier einen kostbaren Schmuck ausgeliehen habe und diesen allen ihren sehr zahlreichen Freundinnen als Geschenk des Erzherzogs bezeichne. An dieses Gerücht

linke Seite: Karl als junger Erzherzog. Fotoatelier Madame d'Ora.



Dem jungen Karl werden mehrere vorheliche Affären angedichtet – darunter auch mit der Wiener Operettensängerin Betty Fischer (1887–1969), die über das Wiener Raimundtheater und das Ronacher ans Theater an der Wien gelangte und es als „Lercherl von Hernals“ zu regionaler Berühmtheit brachte. Foto aus dem Jahr 1912.

rechts: Besondere Begeisterung hegt Karl auch für die Gesangkunst der aus Piešťany stammenden Operettensängerin Mitzi Zwerenz (1876–1947), die im Stadttheater Baden und im Wiener Carltheater Triumphe feiert. Man munkelt damals, dass Karl nicht allein ihre Kunst bewundert ...



Bertha von Suttner spricht bereits 1912 angesichts der sich abzeichnenden militärischen Nutzung der neuen Flugzeugtypen von der „Barbarisierung der Luft“. Die Friedensnobelpreisträgerin Bertha von Suttner in einer Karikatur der humoristischen Wochenschrift *Die Muskete* vom 6. Juni 1907.



## Das Wettrüsten nimmt bedrohlich an Fahrt auf

### DAS ATTENTAT UND DIE KAISERLICHE FAMILIE

#### ZENTIMETERTIEFER HUFEINDRUCK AM HELM

Das Jahr 1912 bringt dann insofern eine einschneidende Änderung im militärischen Alltag Karls mit sich, als sein Regiment am 1. März 1912 nach Kolomea in Ostgalizien verlegt wird und damit auch für das junge erzhertzogliche Ehepaar ein Umzug ansteht. Karl aber lässt es sich nicht nehmen, die rund 800 Kilometer lange Strecke mit seinem Regiment in mehreren Etappen zu bewältigen, während Zita diese im Coupé der Eisenbahn absolviert, um an den jeweiligen vereinbarten Quartier-Stützpunkten ihren Gatten zu erwarten.<sup>198</sup> Die Kavalleriemaneöver im August 1912 bereiten jedoch Karls galizischem Aufenthalt ein jähes Ende, da bei strömendem Regen nicht nur Karls Pferd, sondern mit

ihm auch sein Reiter stürzt:<sup>199</sup> Durch den zentimetertiefen Hufeindruck am Helm erleidet Karl eine Gehirnerschütterung, wird zuerst ins Lazarett nach Kolomea und anschließend mit der Bahn nach Wien gebracht.<sup>200</sup> Den Herbst verbringt er dann gemeinsam mit der wieder schwangeren Zita zur Rekonvaleszenz in der Villa Wartholz,



Karl zu Pferd. Bei einem Kavalleriemaneöver im August 1912 erleidet er einen schweren Reitunfall, nach dem er sich zur Rekonvaleszenz nach Reichenau zurückzieht.



Ein gut gelaunter Kaiser blickt aus seinem Hofsalonwagen. Das Gerücht vom Alkoholismusproblem des Monarchen sorgt allerdings dafür, dieses hinter jeder heiteren Pose Karls zu vermuten. Karl vor der Abreise aus Kowel in der nordwestlichen Ukraine im Gespräch mit dem deutschen General Bernardi. Das interessante Blatt, 25. Oktober 1917.



## Für kulinarische Genüsse wenig übrig

### KAUM EINEN STÄNDIGEN WOHNSTZ KAUM ZEIT FÜR DIE FAMILIE

Um sich vor Ort vom Kriegsgeschehen ein authentisches Bild zu machen, bereist Karl unermüdlich die unterschiedlichsten Frontabschnitte, bespricht sich oft nächtelang mit seinen militärischen und politischen Beratern und nützt zudem alle damals modernsten Informations- und Kommunikationstechnologien wie das Telefon oder den Hughes-Telegraphen, der ab 1855 als eine Art Fernschreiber für die Beförderung internationaler Telegramme und in Österreich erstmals 1867 eingesetzt wird, wobei die Eingabe mittels einer Klaviatur aus 28 Tasten erfolgt und bei oberirdischen Leitungen ohne Zwischenschaltung eine Distanz bis zu 700 km überbrückt werden kann.<sup>305</sup> Personen (Hughisten), die ihn in den Kriegsjahren etwa in Baden oder Eckartsau bedienen, müssen eine ausführliche Einschulung absolvieren und sind

deshalb vom Waffendienst befreit. Selbst Kaiser Karls Befehlswagen führt bei Eisenbahnfahrten einen eigenen Telegrafenzug mit, der mit drei Hughes-Apparaten,<sup>306</sup> den von David Edward Hughes 1855 erfundenen Drucktelegraphen sowie Morseapparaten und Telefon ausgestattet ist. Auf diese Weise kann er auch unterwegs im Hofsalonwagen arbeiten und mit den verschiedenen Frontabschnitten in Verbindung treten.

Viele dieser Reisen unternimmt Karl daher gerne im Salonwagen des Hofzuges, der über einen Salon, ein Schlafabteil, einen Baderaum sowie ein Abteil für den Flügeladjutanten (oder im Falle der Kaiserin für eine Hofdame) in seiner Standardausführung verfügt. Ein wesentlicher Bestandteil des Hofzuges ist auch der Speisewagen mit Küche und einem langen Tisch, der im Bedarfsfall auch zum Altar umgebaut wird, wenn der



148



149



## Abreise ins Exil

### SANFTES DRÄNGEN ZUR ABREISE

**A**nfang Jänner 1919 unternimmt der neue Staatskanzler Karl Renner einen Versuch, Karl persönlich zur Abreise aus Österreich zu überreden und be gibt sich deshalb nach Eckartsau. Weil er sich aber nicht offiziell angemeldet hat und Karl ihn krankheits halber nicht empfängt, trägt er sein Anliegen Karls Flügeladjutanten Emerich Zeno von Schonta<sup>378</sup> vor: „Der Staatskanzler [...] wurde nicht empfangen, trachtete jedoch im Gespräch mit mir alles anzubringen, was der Kaiser hören sollte. Es war im Grunde ein sanftes Drängen zur Abreise. Rührende Rücksicht auf die Gesundheit des Monarchen, dem die feuchte Luft der Auen nicht zuträglich sein könne, war der Auftakt des Gespräches. [...] Das sanfte Drängen blieb fruchtlos und der Kaiser in Eckartsau!“<sup>379</sup>

Karl ergänzt: „Jetzt kommt die große Lüge Renners: Eines schönen Tages fuhr Renner nach Eckartsau, um sich an Ort und Stelle zu überzeugen, ob ich krank wäre. Ich empfang ihn aber nicht. Er hatte bloß eine Unterredung mit Schonta und sah einen Tafeldecker, der ihm einen kleinen Imbiss vorsetzte. Zuhause angelangt aber erzählte er im Kabinettsrat, dass er bei mir gewesen wäre.“<sup>380</sup>

### ANZEICHEN FÜR EINEN ANGRIFF AUF ECKARTSAU

Nach den Wahlen zur Konstituierenden Nationalversammlung am 16. Februar 1919 gilt die republikanische Staatsform in Österreich nun endgültig etabliert, wobei die siegreichen Sozialdemokraten unter Renner eine Koalition mit den Christlichsozialen bilden, während der Anteil jener, die sich eine Wiedereinsetzung des Hauses Habsburg wünschen, deutlich schwindet.<sup>381</sup> Und weil sich Karl

„Amtliche Enthüllungen über die Abreise der Kaiserfamilie.“ Karikatur in der Illustrierten Kronen Zeitung vom 25. März. 1919.